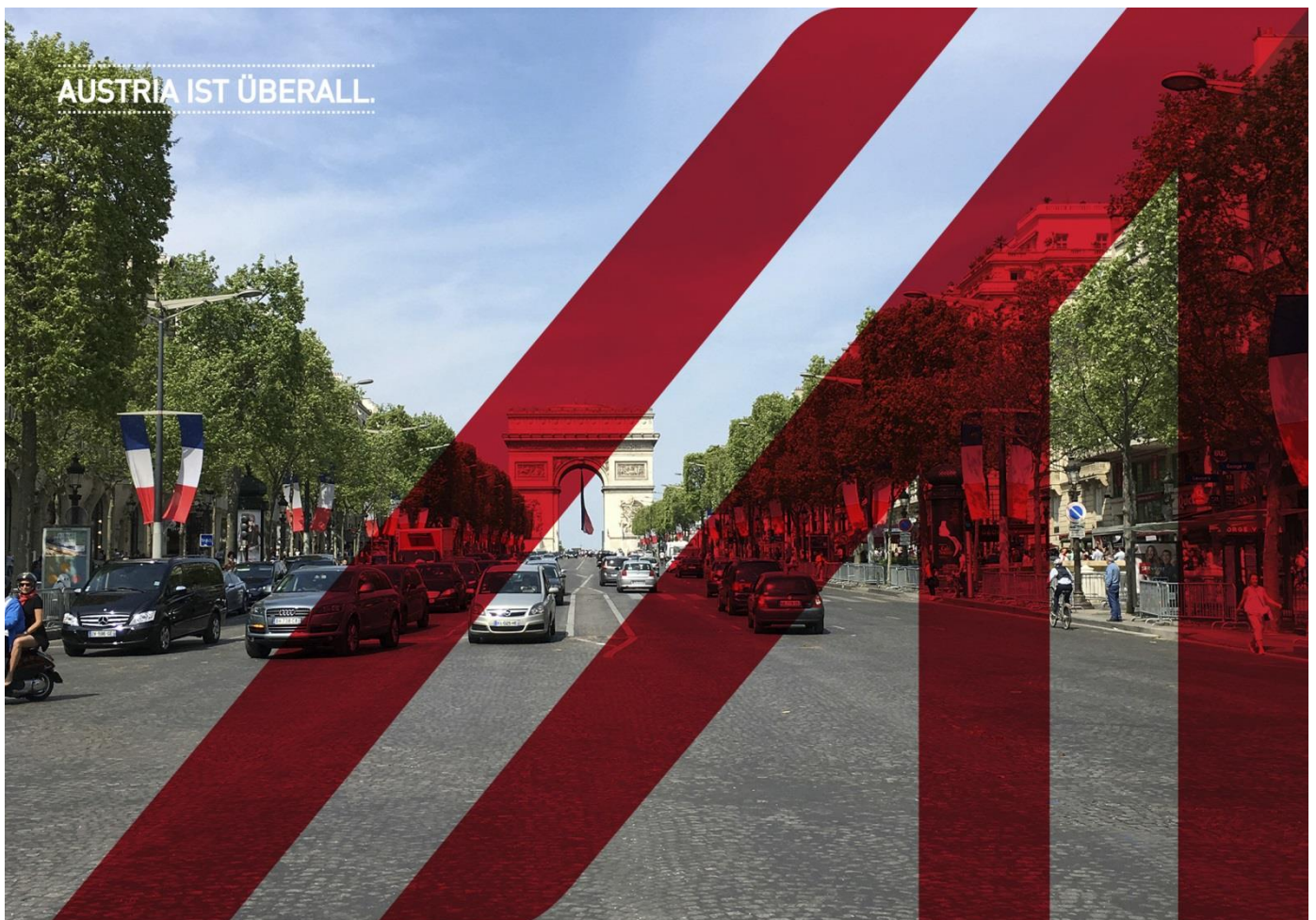


# AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE FRANKREICH

Exkurs: Fürstentum Monaco

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS  
SEPTEMBER 2018



Eine Information des  
**AußenwirtschaftCenters Paris**

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Mag. Christian H. SCHIERER**  
T +33 1 53 23 05 05  
E [paris@wko.at](mailto:paris@wko.at)  
W [wko.at/aussenwirtschaft/fr](http://wko.at/aussenwirtschaft/fr)

HEAD OFFICE:  
Mag. Martin Meischl  
T 05 90 900 4450  
E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)  
t [twitter.com/wko\\_ac\\_fra](https://twitter.com/wko_ac_fra)  
in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)  
You Tube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)  
flickr [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)  
blog [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE FRANKREICH (1. Halbjahr 2018)

- **BIP-Wachstum liegt bei real +1,8%, Tendenz steigend**
- **Ungeliebte Reformmaßnahmen werden ambitioniert umgesetzt**
- **Paris verdrängt London vom Spitzenplatz bei Investitionen**
- **Starke Inlandsnachfrage und Re-Industrialisierung unterstützen Wirtschaftswachstum**
- **Frankreich: 3.-wichtigster EU-Handelspartner Österreichs**
- **Österreichische Warenexporte erreichen Normalniveau**

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro <sup>1</sup>	2.227	2.293	2.348
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	42.697	44.290	45.653
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	66,7	66,8	66,9
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	1,3	2,3	1,6
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	0,3	1,2	1,5
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	10,1	9,1	8,7
Wechselkurs der Landeswährung zu US-Dollar	1,11	1,13	1,17
Warenexporte des Landes, in Mrd. EUR	456	488,1	505,5
Warenimporte des Landes, in Mrd. EUR	483,5	528,2	550,5
Handelsbilanz(defizit), in Mrd. EUR	-27,5	-40,1	-45

Wirtschaftsleistung des Landes 2017, Weltwertung:<sup>8</sup>

Rang 6

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	1-6 2018	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte, in Mio. Euro	7.050	3.394	-11,98%
Österreichische Warenimporte, in Mio. Euro	3.971	2.194	+11,05%
Österreichische Dienstleistungsexporte, in Mio. Euro <sup>9</sup>	1.245	372	+13,4%
Österreichische Dienstleistungsimporte, in Mio. Euro <sup>10</sup>	1.127	254	+8,5%

Österreichische Direktinvestitionen<sup>11</sup>, Stand 2018:

4.145 Mio. Euro

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen<sup>12</sup>, Stand 2017:

14.800

Direktinvestitionen aus FR in Ö<sup>13</sup>, Stand 2016:

5.153 Mio. Euro

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Frankreich<sup>14</sup>:

9.355

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich in EU:

3. Rang

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich weltweit:

5. Rang

<sup>1-2,4,5,6</sup> Quelle: The Economist Intelligence Unit (EIU)

<sup>3</sup> Quelle: Insee - Institut national de la statistique et des études économiques (inkl. Mayotte)

<sup>8</sup> Quelle: Weltbank

<sup>9-14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank, erstes Halbjahr 2017

## • 1. Wirtschaftslage

### **Der Fußball-Weltmeister setzt zum Freistoß ambitionierter Reformen an....**

Frankreich, die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt, ist nach dem fulminanten Fußball-WM-Erfolg in diesem Jahr auf dem besten Wege die ambitionierte Reformagenda von Staatspräsident Emmanuel Macron umzusetzen. Trotz eines gewissen Widerstandes in Teilen der Bevölkerung, der damit verbundenen sinkenden Umfragewerte und massiver Kritik der – wenngleich schwachen – politischen Opposition, ist die Regierung Macron auf dem besten Wege die „Grande Nation“ neu zu positionieren. Seine politische Bewegung, LRM - La République en marche, kann dabei ebenso auf die Unterstützung der zentristischen Partei MoDem - Mouvement démocrate von Francois Bayrou in der Assemblée Nationale mit 413 der 577 Sitze zählen, als auch auf 35 Stimmen umfassende konstruktive Gruppe der UDI - Union des democrates et independants. Einem gewichtigen und relativ raschen Fortschritt bei notwendigen strukturellen Veränderungen steht, bei einer gleichzeitig stabilen politischen Landschaft, derzeit nichts im Wege. Das Fehlen einer echten und krediblen Oppositionspartei im derzeitigen Prozess der Umstrukturierung stärkt die Regierung und erleichtert den Umbau.

### **...und zielt auf 4 wirtschaftliche Maßnahmen,...**

Die vier wichtigsten Themenschwerpunkte der Regierung umfassen eine Fülle von vornehmlich wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in der laufenden Legislaturperiode bis zu den Neuwahlen im Jahre 2022 umgesetzt werden sollen:

**1. Liberalisierung:** Die Dezentralisierung Frankreichs, Steigerung der Effizienz und der Produktivität (Unternehmensgesetz PACT), die Neuaufstellung der Lehrlingsausbildung, Deregulierung des Arbeitsmarktes (z.B. generelle Erleichterung von Kündigungen und Deckelung der damit verbundenen Arbeitgeberkosten, Verhandlungen auf Firmenebene statt auf Industrie- und Kollektivvertragsniveau);

**2. Flexibilität und Entbürokratisierung:** Ausbau des e-governments (Frankreich rangiert lediglich an 16. Stelle der EU-Länder im Bereich Digitalisierung und das obgleich e-commerce rund EUR 82 Mrd. (+14%) ausmacht), die unpopuläre Teilprivatisierung staatsnaher Betriebe (Stichwort: staatliche Eisenbahngesellschaft SNCF), Veränderung des Beamten-Status und Abbau von 150.000 Beamten, Schaffen eines flexibleren und zentralen Sozialhilfe-/Krankenkassensystems, welches die über 40 derzeitigen Systeme reduzieren soll. Das Heranführen des französischen Wohlfahrtssystems an die Systematik skandinavischer „Flexicurity“-Modelle. Schaffen eines mit EUR +10 Mrd. dotierten Innovationsfonds;

**3. Migration:** Das Europathema schlechthin, welches Frankreich in besonderem Maße beschäftigt. Die Reduktion der Dauer der Asylverfahren von 11 auf 6 Monate, die effizientere Rückführung, Drängen auf Wiederaufnahmen durch Herkunftsländer;

**4. Repositionierung:** Frankreich wird innerhalb der Europäischen Union als starker, ja treibender, Partner wahrgenommen und soll binnen kürzester Zeit wieder jene Rolle auf der Bühne der Weltpolitik einnehmen, die ihr nach eigener Einschätzung zusteht. Das Hexagon profitiert dabei von der Globalisierung und der digitalen Disruption ebenso wie von den Veränderungen in der wirtschaftsgeopolitischen Polarität und versucht Frankreich in einem neuen, für Investoren attraktiveren Lichte erscheinen zu lassen.

**...welche Frankreichs Volkswirtschaft entlasten und ein Wirtschaftswachstum von +1,8% bringen sollen.**

Auch wenn die bisherigen Reformen dazu führten, dass die Europäische Kommission Frankreich vorzeitig aus dem Defizitverfahren entlassen hat und die Neuverschuldung unter die Maastrichter Defizitgrenze von 3 Prozent gedrückt wurde und bis Ende 2018 mit 2,4% gerechnet werden kann, so liegt der Gesamt-schuldenstand Frankreichs mit zirka 97% der Wirtschaftsleistung noch immer über der angepeilten Obergrenze von 60%. Das Wirtschaftswachstum von +1,8% des BIP Ende 2017 war erstes Zeichen für eine konjunkturelle Erholung Frankreichs, es förderte die Aufbruchsstimmung für dringend notwendige Reformen. Unsere Prognosen für das Geschäftsjahr 2018 wurden zwar von 1,8% auf 2% reales Wirtschaftswachstum hinaufkorrigiert, liegen aber unter dem OECD-Durchschnitt von 2,4% und unter jenem des EU28-Wertes von 2,1%. Das Wachstum für das Geschäftsjahr 2017 lag noch bei 2,3% des BIP, das höchste seit der Finanzkrise von 2008.

Im zweiten Halbjahr 2018 ist eine gewisse Abkühlung des Wirtschaftswachstums feststellbar. Die bisherige Tendenz war, unter Voraussetzung einer anhaltend dynamischen Wirtschafts Stimmung, steigender Konsumausgaben (+1,4%), abnehmender Arbeitslosigkeit (8,7%) und höherer Reallöhne, positiv. Die Arbeitslosigkeit stellt neuerdings wieder eine gewisse Herausforderung dar, wenngleich die Gesamtjahreszahlen ein gutes Zeugnis ausstellen (2017: 9,3%, 2018: 8,7%, 2019: 8,4%). Die neuen staatlichen als auch privatwirtschaftlichen Investitionsinitiativen zur Re-Industrialisierung geben weiter Anlass zur Hoffnung, dass das nach Deutschland zweitbevölkerungsreichste EU Mitgliedsländes (66,9 Mio. Einwohner) sich weiter positiv entwickelt.

**Frankreich wurde die treibende Kraft Europas....**

Die Regierung Macron gibt ein eindeutiges Signal in Richtung Liberalismus, steht für einen Pro-Europa-Kurs und stärkt als einziges permanentes Mitglied des UN-Sicherheitsrates seine Rolle für den europäischen Kontinent. Auch wenn die von Macron gewünschte Eurozonen-Reform von der deutschen Bundeskanzlerin, Angelika Merkel, eingebremst wurde, so bleibt die wichtige Achse Berlin-Paris Sprungbrett für die französischen EU-Reformagenda. Die nachvollziehbaren Ambitionen Frankreichs auf die Besetzung bedeutender Positionen in der Europäischen Union stehen daher naturgemäß ganz oben auf der Agenda von Staatspräsident Macron.

**...und strebt nach einem höheren weltpolitischen Format.**

Frankreich spricht sich für harte Brexit-Verhandlungen gegenüber London aus und zeigt Härte gegenüber den USA v.a. nach dem Austritt der Vereinigten Staaten aus dem Pariser Klima-Abkommen, dem Iran-Atom-Deal und den Strafzöllen gegenüber europäischen Stahl- und Aluminiumprodukten. Geschickt gelingt es Macron sich als starker Politiker von Weltformat und Frankreich als unverzichtbarer Faktor zu positionieren. Geopolitische Veränderungen (Stichworte: Syrien-Konflikt, Brexit, China, Russland, Indien) nützt er, um Frankreich nicht nur in Europa wieder die sowohl politische als auch wirtschaftliche Themenführerschaft zu übergeben, sondern auch auf der Bühne der Weltpolitik wieder eine entsprechend gewichtige Rolle zu spielen.

**Hohe Investitionen in Infrastrukturprojekte....**

Mit der Initiierung von Großprojekten wie z.B. Le Grand Paris, dem größten Stadterweiterungsprojekt in Europa, der Austragung der Schi-WM 2023 in Courchevel-Méribel und der Abhaltung der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris, werden jetzt wichtige Weichenstellungen und strategische Großinvestitionen für die Zukunft des Landes vorgenommen. Gleichzeitig – und dies ist der Balanceakt der macronschen Gratwanderung – müssen die proklamierten Reformpläne zu einer wesentlichen Stärkung des Wirtschaftswachstums führen, ohne dieses im Keim zu ersticken. Die durchwegs positiven Trends schaffen bei der französischen Bevölkerung – welche fünf sehr schwierige Jahre erleben musste - trotz steigender Inflation, welche 2017 bei rund 1,2% lag (unter dem OECD-Durchschnitt von 1,8%), neues Vertrauen in die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen

**...stärken das Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten.**

Entwicklungen. Die wiedererstarrende Inlandsnachfrage trägt zu einem Plus bei der Produktion von Konsumgütern und dem wichtigen Indikator von neu zu schaffendem Wohnraum und KFZ-Neuanschaffungen bei. Eine für das Budgetjahr 2018/19 zu erwartende Einkommens- und Gewerbesteuerreform sowie die geplante Einführung einer Quellensteuer, werden die Wirtschaft Frankreichs weiter ankurbeln.

**Die strukturelle Wertschöpfung basiert auf dem Dienstleistungssektor und....**

Die Bruttowertschöpfung nach Sektoren stellt sich in Frankreich (Österreich-Wert in Klammer) wie folgt dar: Landwirtschaft: 1,7% (1,2%), Produktionsbereich (inkl. Industrie): 19,4% (28,3%) und Dienstleistungen: 78,9% (70,5%). Die Erwerbstätigen nach Sektor, Agrar: 2,6% (3,9%), Produktionsbereich: 20,5% (25%) spiegeln gleichfalls die starke Dienstleistungsausprägung Frankreichs mit 76,9% (71,1%) dar. Wesentliches Element des französischen Strukturwandels ist neben der geforderten Re-Industrialisierung Frankreichs der Dienstleistungssektor. Zu den am schnellsten wachsenden Dienstleistungssektoren gehören die Kommunikations-, Informatik- und Informationsbranche.

**...einem starken Vertrauen der Industrie und der Haushalte in Reformen.**

Die französische Industrie, welche zu 10% zum BIP beiträgt, generierte 2017 einen Umsatz von rund EUR 870 Milliarden. Die über 235.000 Industrieunternehmen, rund 23% entspringen dem chemischen Sektor, beschäftigen rund 2,7 Mio. Personen und investierten im vergangenen Geschäftsjahr EUR 28,5 Milliarden, ein « all time high » und im europäischen Vergleich stellt dies eine sehr hohe Investitionsrate von 13,2% dar. Der Index des Vertrauens in die Wirtschaftssituation Frankreichs kann derzeit (Stand: September 2018) als gleichbleibend stabil mit einem leicht positiven Ausschlag bezeichnet werden.

Auch die Haushaltsausgaben in Frankreich sind im 2. Quartal um 2,3% angestiegen, das obgleich der Vertrauensindex in die Wirtschaftsentwicklung bei nur 97 Punkten liegt, die Verbraucherpreise um 2,2% im Vergleich zum Vorjahr angezogen haben und die Arbeitslosigkeit nach dem Sommer mit 9,8% etwas ausgeprägter, wenngleich stabil im Jahresvergleich, war. Wesentlich positiver das Bild im produzierenden Sektor, in dem das positive Momentum mit +1,9% (110 Vertrauenspunkte) leicht angestiegen ist. Auch im Dienstleistungssektor bleibt die Ausprägung (104 Punkte) ebenso wie in der Bauindustrie (108 Punkte) positiv. Der Handel verliert trotz steigender Konsumausgaben knapp 3 Punkte bleibt aber weiterhin positiv (111 Punkte). Die exportierende Industrie weist mit -0,3 Punkten, ebenso wie die Fahrzeugindustrie mit -3 Punkten, eine leicht negative Ausprägung aus.

**Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beflügeln den 5. größten Exporteur und...**

Die seit Jahren schwache Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten, durch einerseits hohe Lohnstückkosten und andererseits veraltete Industrieanlagen, führte zu einem relativ hohen Exportdefizit Frankreichs. Frankreich wird alles daransetzen um mit seinen Produkten auf den Weltmärkten präsenter zu sein. Dabei setzt man auch auf große börsennotierte Weltmarktführer wie auf die Flugzeugträger-Funktion in den Markt der 280 Millionen Einwohner umfassende Frankophonie.

Frankreich ist der fünftgrößte Exporteur von Waren und Dienstleistungen weltweit. Traditionell verzeichnet die französische Exportwirtschaft einen starken Handelsbilanzüberschuss im Bereich von Dienstleistungen und ein starkes Defizit bei Waren und Gütern. Frankreichs Außenwirtschaft fehlt es bislang an einer strategischen Exportkultur vor allem der KMUs. Die Anzahl der Firmen die exportieren beträgt nur rund 125.000 Unternehmen. In Italien sind es vergleichsweise 250.000 und in Deutschland 360.000 Export-Unternehmen.

Der französische Außenhandel mit Waren hatte 2017 mit einem Rückgang der weltweiten Nachfrage zu kämpfen und verfügt traditionell über ein chronisches Handelsbilanzpassivum. Beliefen sich 2012 die französischen Exporte noch auf

USD 582,4 Mrd. so waren es 2016 nur USD 507,1 Mrd. Das vergangene Geschäftsjahr, 2017 brachte Exportsteigerungen auf USD 554,4 Mrd. Dies ist eine Steigerung des Außenhandels um +8,6%. Die Zeichen stehen also auf Veränderung und Wachstum.

**...stärken die 7 französischen Leuchtturm-Industrien.**

Es sind vor allem die französische Luftfahrtindustrie, die chemische Industrie, die Maschinenbauindustrie und die Automobilindustrie die diese Entwicklung tragen. Die wichtigsten Exportprodukte sind neben Maschinen und Transportausstattung (39%), Chemikalien (18,8%), Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren (11,9%) sowie mineralische Grundstoffe und Ölprodukte (3%). Weiterhin gut entwickeln sich aufgrund der wieder steigenden Weltnachfrage, vor allem aber in Asien, die Exporte im Luxussegment (Lederwaren, Kosmetik und Parfums). Sieben identifizierte Leuchtturm-Industrien des Exportes sollen Frankreich zukünftig beflügeln. Es sind dies: 1. Gesundheit, 2. landwirtschaftliche Produkte, 3. Tourismus, 4. Kreativwirtschaft, 5. Nachhaltigkeit und Smart Cities, 6. Neue Technologien und 7. erneuerbare Energien. Die wichtigsten Märkte sind dabei Deutschland (14,7%), Spanien (7,7%), Italien (7,5%) und die USA (7,2%).

**Der Importmarkt öffnet sich weiter...**

Was den Import von Gütern und Waren anlangt, so wirken sich die sowohl staatlich induzierten als auch privatwirtschaftlich ausgabenwirksamen Investitionen positiv aus. Die Importe stiegen für das Gesamtjahr 2017 auf USD 608,4 Mrd. an. Für 2018 rechnen wir mit einem massiven Anstieg auf USD 695,3 Mrd. Die wichtigsten Importprodukte sind Maschinen und automotiv Produkte (37,9%), Chemikalien (14%), mineralische Grundstoffe (9,9%) und Lebensmittel und Tabakwaren (9,4%). Die wichtigsten Herkunftsländer sind dabei Deutschland (19,1%), Belgien (10,5%), die Niederlande (8,5%) und Italien (8,1%).

**...ausländische Direktinvestitionen boomen...**

Paris verdrängt, dank Brexit, die Finanzmetropole London vom Spitzenplatz bei Investitionen. Gefolgt wird Paris von London, Berlin und Frankfurt. Frankreich konnte 2017 43 Mrd. Euro an ausländischen Direktinvestitionen lukrieren (+30% im Vergleich zu 2016). Ein Trend der sich bis 2022 fortsetzen wird. Das Land zählt mit EUR 729 Mrd. an ausländischen Investitionsbeständen weltweit zu den Top-Destinationen unmittelbar nach den USA, der V.R. China und dem Vereinigten Königreich. Es ist zu erwarten, dass durch den Austritt des Letztgenannten aus der Europäischen Union, die steigende Wettbewerbsfähigkeit als auch die zunehmende Attraktivität des Investitionsstandortes Frankreich vermehrt in den Fokus rücken wird. Für 37% der von Ernst & Young (EY) befragten Unternehmen in Paris nunmehr die Top-Adresse.

**...und Paris positioniert sich als europäisches Zentrum der Finanzwirtschaft.**

Der französische Premierminister, Edouard Philippe, erklärte die Stärkung der Attraktivität Frankreichs für die Finanzwirtschaft zur Chef-Sache. Man erhofft sich einen weiteren Zustrom - wie zuletzt der Zuschlag zur Europäischen Agentur, EBA, der European Banking Authority oder die über 5.000 Angestellte von HSBC, Goldman Sachs und Bank of America die von London nach Paris übersiedeln werden - bereits vor einem Brexit. Dies zeigt den strategischen Charakter auf, den die Pariser Region bei internationalen Gruppen innehat, die Investitionsvorhaben am französischen bzw. europäischen Markt hegen.

Die meisten ausländischen Finanzdirektinvestitionen (21 % der Projekte) stammen aus den USA. Durch den Anstieg deutscher (+35%) und italienischer (+24%) Investitionen kommen aber bereits 50 % der FDIs von europäischen Investoren.

## 2. Besondere Entwicklungen

**Angekündigte Steuererleichterungen werden umgesetzt....**

Zu erwartende Steuersenkungen, z.B. die Reduktion der Körperschaftssteuer für KMUs (bis max. EUR 75.000,- Gewinn) von derzeit 33,3% auf 25% bis zum Jahre 2022 und Maßnahmen zur Arbeitsplatzschaffung werden sich ebenfalls positiv auf das Verbraucherverhalten auswirken. Die effektive Körperschaftssteuerrate i.d.H.

von knapp 20%, liegt unter dem EU-Durchschnitt und auch die Mehrwertsteuer-rate von 20% wird bei einer Mehrheit von Produkten unterschritten. Der Einkommenssteuersatz liegt bei ca. 45%. Ende 2018 sollen auch die Wohnraumsteuer für knapp 70% der französischen Haushalte sowie die Steuer auf Großvermögen fallen und ab 2019 die Quellenbesteuerung nach dem angelsächsischen PAYE (pay-as-you-earn) System eingeführt werden.

**...Einsparungen, Privatisierungsgewinne und verteidigungsbudgetäre Veränderungen konkretisieren sich...**

Das Haushaltsdefizit stieg trotz aller Bemühungen in den ersten fünf Monaten 2017 um EUR 700 Mio. auf EUR 66,4 Mrd. an (2016: EUR 65,7 Mrd.). Der seit Kurzem im Amt befindliche französische Wirtschafts- und Finanzminister, Bruno Le Maire, identifizierte daraufhin ein Einsparungspotential von EUR 4,5 Mrd. in 17 französischen Ministerien, welches – wenn dieses ebenso wie die aus einer geplanten Privatisierungswelle i.d.H. von EUR 10 Mrd. umgesetzt werden sollte – den Ausblick für die kommenden Geschäftsjahre positiv gestalten wird. Insgesamt EUR 850 Mio., d.s. ca. 20% des gesamten Einsparungsvolumens von EUR 4,5 Mrd. des französischen Regierungshaushaltes 2017, sollen von der traditionell gut ausgestatteten Armee (Gesamtbudget 2016: EUR 32,7 Mrd.) kommen. Ab 2018 soll das Verteidigungsressort wieder mit einer Anhebung um 2% bis 2025 rechnen können.

**...und überfällige Erleichterungen im Arbeitsrecht fördern die Produktivität.**

Frankreich ist eine der produktivsten Volkswirtschaften der Welt, leidet jedoch unter einer fast schon chronischen Unterauslastung des Faktors Arbeit. Dies spiegelt sich auch in einer der höchsten – wenngleich nunmehr sinkenden – Arbeitslosigkeit in Europa wider. Die Arbeitszeiten gehören neben Schweden und Norwegen zu einer der niedrigsten innerhalb der OECD-Länder. Die Neufassung des französischen Arbeitsgesetzes war daher ein wesentliches Ziel der sozialistischen Regierung und wurde trotz des starken Widerstands von Seiten der Gewerkschaften im Parlament beschlossen. Zu den wichtigsten Reformpunkten des Gesetzes gehört eine größere Flexibilität bei Entlassungen und bei der Festsetzung der Arbeitszeit, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen soll. Gleichzeitig erhielten die Sozialpartner mehr Verhandlungsmöglichkeiten auf Betriebs-ebene und Saisonarbeiter wurden sozial besser abgesichert. Änderungen gab es auch beim Recht auf Fortbildung. Aufgrund der positiven demographischen Entwicklung wird Frankreich langfristig zur Bundesrepublik Deutschland aufschließen können.

**Arbeitsrechtliche Verschärfung im Transport- und Baugewerbe.**

Das Gesetz zur Modernisierung der französischen Wirtschaft, hat neben der Zugangserleichterung zu bestimmten geregelten Berufen und Änderungen bei den Ladenöffnungszeiten an Sonntagen u.a. auch eine Verschärfung des Arbeitsrechts für ausländische Unternehmer und Arbeitnehmer gebracht. Diese Bestimmung ist seit 1. Oktober 2016 auf alle Personen ausgeweitet, die in Frankreich – auch kurzfristig – ihre Arbeit verrichten (Montage, usw.). Bei Bauarbeitern wird ein verpflichtender Bauarbeiterausweis verlangt.



### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

#### **Frankreich: Einer der bedeutendsten Märkte Österreichs....**

Mit einem bilateralen Handelsvolumen (exkl. Dienstleistungsexporte) von rund EUR 11 Mrd. im Jahr 2017 ist Frankreich der viertwichtigste Exportmarkt Österreichs weltweit und der dritt wichtigste in der EU, hinter Deutschland und Italien. Das Aktivum in der Handelsbilanz mit Frankreich ist mit fast EUR 3,1 Mrd. das zweithöchste weltweit nach den USA.

#### **... findet sich weiter auf Expansionskurs...**

2017 ist Frankreich mit einem Plus von 32,3%, d.s. EUR 7,05 Mrd. an österreichischen Exporten als Zieldestination für österreichische Produkte überproportional ins Lampenlicht gerückt. Es handelt sich dabei allerdings um Sondereffekte bei der Lieferung von Hormonen. Dennoch, der positive Trend ist über fast alle Warengruppen stimmig: Bei Nahrungsmitteln, hier vor allem Biolebensmittel kann ein sattes Plus von über 6%, EUR 156 Mio. in einem verwöhnten Lebensmittelmarkt verzeichnet werden. Wichtigste Exportprodukte sind dabei feine Backwaren, Pizzas, Zuckerwaren, Fruchtsäfte und Energy Drinks. Die traditionellen Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen und Lieferungen in die bedeutende französische Automotiv-Industrie schlägt mit +7,3%, d.s. EUR 1,5 Mrd. zu Buche. Das erste Halbjahr 2018 bringt, aufgrund der zyklischen Hormonlieferungen nach Frankreich ein Exportminus von knapp 12%, welches sich jedoch bis zum Jahresende wiederum in ein sattes Exportplus von zirka 6% verwandeln sollte.

#### **... ist Heimat für über 400 rot-weiß-rote Niederlassungen...**

Frankreich wird auch aufgrund der knapp 150 Flugverbindungen pro Monat immer attraktiver und zieht vermehrt auch österreichische Unternehmen an. Österreich ist mit 325 originären Niederlassungen und weiteren 80 Filialen in Frankreich stark vertreten. Die 400 rot-weiß-roten Unternehmen beschäftigen rund 14.800 Angestellte. Wir erwarten aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen, insbesondere im Arbeitsrecht, und dem hohen Potential des 66,9 Mio.-Einwohner-Marktes, der das Eingangstor in die Frankophonie ist, ein zunehmendes Interesse bei Firmengründungen und Entsendungen.

#### **...deren positive Stimmung sich in der Umfrage des AC Paris widerspiegelt.**

Die Ende 2017 durchgeführte Business Confidence Study des AußenwirtschaftsCenters Paris unter den 420 österreichischen Niederlassungen in Frankreich, bestätigt das neugefundene und ansteigende Vertrauen der österreichischen Unternehmen in den französischen Absatzmarkt. 80% (2016: 68%) der Niederlassungen bestätigen, dass Frankreich wichtiger wird. 46% (2016: 18%) sagen aus, dass sich in den letzten 12 Monaten die Konjunktur verbessert hat. Dies gilt im Übrigen für alle abgefragten Wirtschaftsindikatoren (Investitionsvolumen, Aufträge, Kapazitätsauslastung, Anzahl der Mitarbeiter, ...). Auch sieht man dem Jahr 2018 und der Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr positiv entgegen. Die drei Top-Themen: Arbeitsrecht, Entbürokratisierung und Voraussplanbarkeit müssen jedoch weiter auf der Agenda der Regierung bleiben, so die Befragten. 54% (2016: 25%) der befragten Unternehmen erwarten in den nächsten 12 Monaten eine positive Entwicklung in ihrer Branche und 68,6% bekräftigen die Bedeutung des Zukunftsmarktes Frankreich. Trotzdem bleibt man noch etwas verhalten vorsichtig was Neuinvestitionen anlangt: Lediglich 21% der Unternehmen planen ihre Ausgaben zu steigern aber immerhin 31% (2016: 24%) der Befragten, wollen neue Mitarbeiter in Frankreich aufnehmen. Insgesamt wurden im Jahr 2017 1.644 österreichische Firmen vom AC Paris betreut. Hinzu kommen die sogenannten „new to the market“ Firmen, welche Frankreich als neuen Absatzmarkt entdecken: Diese stiegen 2017 auf 174 (2016: 73) Neuexporteure an, ein Plus von +120%. Auch steigt die Wahrnehmung der strategischen Bedeutung für den Markt der Frankophonie. Ein durchwegs schlüssiges und ermutigendes Bild für 2018.

**Der Automobilsektor ist in einer Umbruchsphase...**

Trotz des Auslaufens eines wichtigen Zuliefervertrags für einen französischen Automobilproduzenten und einem Minus von 13,2% bei Straßenfahrzeugen, konnte sich die Position der Fahrzeuge und Maschinenbauerzeugnisse im Frankreichsgeschäft 2017 mit EUR 1,5 Mrd., das ist ein Plus von 7,3%, mehr als nur behaupten. Die Lieferungen von Arbeitsmaschinen erbrachte ein Plus von 11%, d.s. EUR 417 Mio.) und jene von Kraftmaschinen belief sich auf EUR 99,5 Mio. Die Lieferungen von landwirtschaftlichen Geräten (+5,2%, d.s. 122,8 Mio.) und Maschinen für den Bergbau sowie elektrischen Maschinen und Geräten (+29,4%, d.s. EUR 103,9 Mio.) konnten den Rückgang bei PKWs mehr als nur ausgleichen. Ob der Kauf der europäischen GM-Tochter Opel um EUR 1,3 Mrd. durch den französischen Automobilkonzern, Peugeot, entsprechende Auswirkungen auf das Zuliefergeschäft (vor allem Batterien) haben wird, bleibt abzuwarten. In jedem Falle haben österreichische Firmen bereits jetzt ihr Geschäftsmodell den neuen Entwicklungen angepasst und bieten flexible, innovative Produkte und Services in Frankreich an.

**...und Frankreich soll bis 2050 CO<sub>2</sub>-neutral werden.**

Eines der ehrgeizigen Ziele der Regierung von Präsident Macron ist das Erreichen einer kompletten CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050. Ab 2040 sollen beispielsweise keine Diesel- und Benzin-Motoren mehr in Frankreich verkauft werden dürfen. Neben dem Umstieg auf Elektromobilität, plant Frankreich auch die Schließung der letzten Kohlekraftwerke bis 2022, eine Besteuerung von Diesel vor und das Thema Atomkraftwerk ist auch kein Tabu mehr.

**Zuwächse auch in anderen, wichtigen Sektoren.**

Auch die Kunststoffexporte stiegen im Jahre 2017 um 3,4% (EUR 72 Mio.) sowie anorganische chemische Erzeugnisse um +30% (EUR 33 Mio.) im Vergleich zur Vorjahresperiode an, wobei ein Großteil mit Lieferungen von Rohstoffen für Verpackungsmaterial aus Kunststoff erzielt wird. Auch organische Düngemittelexporte verzeichneten Zuwächse von 16,4% (EUR 89 Mio.). Exporte von elektrischen Maschinen und Apparaten steigen um 19,7% auf mehr als 283 Mio. EUR an. Eine Verdreifachung der Lieferungen von Stromerzeugungsaggregaten sowie Zuwächse bei Steuergeräten und Schaltkästen für Produktionsanlagen und Elektromotoren konnten Rückgänge bei DVDs und CDs mehr als ausgleichen.

**Frankreich als Lieferant an 8. Stelle Österreichs.**

Frankreich zählt zu den wichtigen Lieferanten Österreichs: Mit einem Liefervolumen im Jahre 2017 in Höhe von EUR 3,97 Mrd. (2016: EUR 2,7 Mrd., +8,8%) liegt Frankreich nach Deutschland, den USA, Italien, China, der Schweiz, Tschechien und den Niederlanden im Lieferantenranking an 8. Stelle. Traditionell stammen die wichtigsten Waren export- und importseitig aus mehr oder weniger denselben Branchen (Fahrzeuge, Pharmazeutika und bearbeitete Waren).

**Importstruktur aus Frankreich ändert sich.**

Bei den Lieferungen französischer Unternehmen hielt die Strukturveränderung der traditionell wichtigsten Produktgruppen der Lieferbilanz mit Österreich weiter an. 2017 waren es nicht nur wie gewöhnlich französische Kraftfahrzeuge und Maschinen (1,1 Mrd. EUR, +6,1%) oder Lebensmittel (EUR 183,6 Mio., +0,8%) sondern chemische Erzeugnisse (EUR 611 Mio., +12,6%), bearbeitete Waren (EUR 540 Mio., +4,1%) und sonstige Fertigwaren (272 Mio. EUR, +7,7%) die den Warenverkehr von Frankreich nach Österreich von EUR 2,7 Mrd. auf EUR 2,9 Mrd. in den ersten 9 Monaten antrieben.

**Positive Dienstleistungsbilanz.**

Unter Einbeziehung der österreichischen Dienstleistungsexporte von jährlich rund EUR 1,2 Mrd. ergibt sich ein zusätzlicher Handelsüberschuss von EUR 203 Mio. mit Frankreich. In den ersten 9 Monaten stiegen die rot-weiß-roten Dienstleistungsexporte um +3,8% auf EUR 928 Mio. (2016: EUR 894 Mio.) und jene aus Frankreich um +9,1% auf EUR 837 Mio. (2016: EUR 767 Mio.).

**Wiederentdeckter  
Hoffnungsmarkt  
Frankreich.**

Der starke Anstieg in den meisten Exportbranchen sowie der hohe Exportüberschuss sind Beleg dafür, dass österreichische Unternehmen neuerdings wieder große Exportchancen in der zweitwichtigsten Volkswirtschaft Europas sehen und auch wahrnehmen. Der Maschinen- und Anlagenbereich hat noch immer ein hohes Wachstumspotential, da in der Industrie fortlaufend Investitionen in Ausrüstungsgüter und Anlagen anstehen, um die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen zu erhöhen.

**Strategische Ge-  
schäftsfelder und  
Branchen-Leucht-  
türme der AUSSEN-  
WIRTSCHAFT AUSTRIA  
in Frankreich**

Das AußenwirtschaftsCenter Paris legt daher im Geschäftsjahr 2019 einen besonderen Fokus auf **1.** den Bereich Mobilität, hier spezialisiert auf Automotive, Aerospace und Eisenbahntechnologie, auf **2.** den Hoffnungsmarkt Lebensmittel mit einem starken Fokus auf Bionahrungsmittel, **3.** Silver Economy einem aufgrund der demographischen Entwicklung Frankreichs immer attraktiver werdenden Sektor, **4.** Luxury & Lifestyle mit Fokus auf Mode, Architektur und Design, **5.** Smart Factory, Innovation und Urban Technologies. Schwerpunktbereiche des AußenwirtschaftsCenter Straßburg sind **6.** die Bereiche Energieeffizienz und Green Building, bei denen Österreich von seiner Vorreiterrolle profitieren kann, sowie bei **7.** Chemie und Kunststoff sowie Neuen Materialien, und besonders Verbundstoffe.

**Innovationsschwer-  
punkt der Außenwirt-  
schaft Austria im Star-  
up-Hub Europas.**

Frankreich erlangt unter „Start-up Präsident“ Emmanuel Macron nicht nur neue politische Dynamik, sondern gewinnt auch als Forschungsstandort und Innovationspartner weiter an Attraktivität. Neben der traditionellen Exzellenz in der akademischen Bildung und der öffentlichen Forschung sowie der Weiterentwicklung von Einrichtungen zum Wissenstransfer in die Wirtschaft sind wesentliche Faktoren dafür eines der weltweit vorteilhaftesten Steuererleichterungssysteme für F&E bzw. Innovation in Unternehmen, millionenschwere Investitionsprogramme zur Modernisierung und Digitalisierung des Landes, die Beheimatung und Neuan siedelung forschungsintensiver Weltkonzerne sowie die seit kurzem stark aufstrebende französische Gründerszene.

Insgesamt zählt Frankreich im Bereich Forschung und Innovation zu den interessantesten Ländern der Welt. Im Top 100 Global Innovators Report 2017 (Clarivate Analytics) nimmt Frankreich bei den Innovationsakteuren hinter den USA und Japan mit Unternehmen wie Arkema, Thales, Saint-Gobain oder Valeo und öffentlichen Forschungseinrichtungen wie CEA, CNRS oder IFP Energies Nouvelles im Länderranking den dritten Platz ein. Auch 15 der 80 innovativsten Universitäten Europas (Reuters 2016) befinden sich in Frankreich und Paris wurde beim Web Summit 2017 von der Europäischen Kommission als innovativste Hauptstadt des Jahres ausgezeichnet. Zudem zeigt sich ein positiver Trend: Im Global Innovation Index 2017 (Cornell University, INSEAD & WIPO) hat sich Frankreich alleine im Vergleich zum Vorjahr um drei Plätze auf den 15. Rang verbessert (Österreich: 20. Platz). Auch die Fakten bei F&E-Input und Output sprechen für sich. Mit 9,3 Forscherinnen und Forschern pro 1.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern belegt Frankreich den weltweit 7. Platz beim Forschungspersonal. Gut 60% sind in Unternehmen beschäftigt und fast 40% arbeiten im Großraum Paris, gefolgt von den Regionen Auvergne-Rhône-Alpes, Occitanie und Provence-Alpes-Côte-d'Azur. Mit einer F&E-Quote von 2,23% des BIPs (2015) liegt Frankreich im Gegensatz zu Österreich und Schweden zwar noch unter dem EU-Ziel von 3%, die absoluten Forschungsausgaben sind aber die zweithöchsten in der EU und mit knapp EUR 50 Mrd. fünf Mal so hoch wie in Österreich. Knapp zwei Drittel der Ausgaben werden von Firmen finanziert, 20% von Hochschulen und 13% von öffentlichen Einrichtungen. Im Vergleich zu Österreich wird damit vom öffentlichen Sektor ein größerer und von den Unternehmen ein kleinerer Anteil der F&E-Ausgaben getragen. Besonders hohe Forschungsausgaben von den französischen Firmen werden in der Automobil-,

Pharma- und chemischen Industrie, für Luft- und Raumfahrt sowie Informations- und Kommunikationstechnologien getätigt.

**Spitzenreiter in Forschung, Entwicklung und Patentanmeldungen.**

Im Ergebnis ist die „Grande Nation“ Spitzenreiter bei wissenschaftlichen Publikationen und Patenten. Mit einem Anteil von 3,3% aller veröffentlichten wissenschaftlichen Artikel liegt Frankreich auf Platz 7 weltweit. In Forschungsfeldern wie Mathematik, Astronomie, Physik und Astrophysik, Geowissenschaften, Mikrobiologie, Virologie, Immunologie sowie in diversen medizinischen Fachbereichen liegt der Anteil französischer Publikationen noch höher. Bei den Patenten in Europa nimmt Frankreich mit über 7.000 zugelassenen Patenten im Jahr 2016 (+30% im Vergleich zum Vorjahr) den vierten Platz weltweit und EU-weit den zweiten Platz hinter Deutschland ein. Der Großraum Paris (Île-de-France) ist noch vor Bayern die patentstärkste Region am europäischen Kontinent (2015). Die meisten Patentanmeldungen verzeichnen die Bereiche Mobilität, Maschinen und Apparate, Informatik und digitale Kommunikation, Messtechnik, Medizin, Biotechnologie, Pharmazie und Chemie. Eine ähnliche Platzierung und Branchenverteilung ergibt sich bei den international angemeldeten Patenten laut WIPO (Weltorganisation für geistiges Eigentum). Zu den größten Einzelanmeldern auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zählen Konzerne wie Valeo, Technicolor, Safran, PSA, Sanofi oder L'Oréal und Forschungsinstitute wie CEA, CNRS, INSERM oder IFP Energies Nouvelles.

**Proaktive Servicierung österreichischer Unternehmen in Frankreich und FDI-Schwerpunkt.**

Das AußenwirtschaftCenter Paris serviert über 1.600 Kunden pro Jahr und veranstaltet mehr als 60 Wirtschafts-Event. Diese monatlichen Veranstaltungen, Fachvorträgen und Themen-Matinee sowie „Austrian Business Circle“-Netzwerkveranstaltungen in den Büroräumlichkeiten des AußenwirtschaftCenter Paris sind vor allem die Repositionierung der Kommunikation zum Image Österreichs in Frankreich und die Imagebildung Frankreichs in Österreich Themen-schwerpunkte. Damit einhergehend soll Österreich vermehrt als attraktiver Investitionsstandort in Frankreich bekannt gemacht werden und das bislang kaum ausgeschöpfte Investitionspotenzial in den Fokus rücken. Das AußenwirtschaftsCenter Paris bietet darüber hinaus im Rahmen eines Arbeitsschwerpunktes zum Thema „Innovation“ österreichischen Startup-Unternehmen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft das Know-how, die Räumlichkeiten und die Infrastruktur als launching Plattform tageweise an. Nähere Details zu den Veranstaltungen und Aktivitäten finden Sie [hier](#).

## Exkurs: Fürstentum Monaco

### Das „Manhattan am Mittelmeer“ ...

Ein Wirtschaftswachstum von +5,4% des BIP, d.s. insg. EUR 6,54 Mrd. lassen die Bezeichnung „Manhattan am Mittelmeer“ mehr als nur zulässig erscheinen. Mit einem Budgetüberschuss von EUR 36 Mio. und einem Reserve Fonds (FRC) i.d.H. von EUR 5,2 Mrd. verfügt Monaco über eine ausgesprochen gute finanzielle Position. Das nur 2 km<sup>2</sup> große umweltschutzorientierte Fürstentum Monaco, welches Sitz des IAEO-Meerwasserlabors sowie des internationalen hydrographischen Büros ist, zählt zu den europäischen Alpenstaaten und liegt an der Süd-Ostspitze Frankreichs an der Grenze zu Italien. Mit seinen 37.800 Einwohnern (Stand: 2017) und einer der höchsten Bevölkerungsdichte weltweit, ist der Stadtstaat eines der wenigen Länder ohne Staatsverschuldung.

Denkt man in Österreich in erster Linie an Casinos, den weltberühmten Zirkus von Monte Carlo, internationale Banken, mondänen Luxus, Formel 1, kristallklares Wasser und natürlich an das katholische Fürstenhaus Grimaldi - welches im Jahre 1297 die Herrschaft von Genua übernahm und seitdem eine Erbmonarchie ist - an dessen Spitze seit dem Jahre 2005 Fuerst Albert II. steht, so sind es genau diese Atouts die Monaco ausmachen und für die Positionierung österreichischer Produkte interessant erscheinen lassen.

### ...profitiert effizient von seinem Spezialstatus, ...

Obwohl der kleine Stadtstaat kein Mitglied der Europäischen Union ist, verfügt er über ausgesprochen enge Beziehungen zur EU (mehr als 55% des Handels), einen vorteilhaften Spezialstatus was den Schutz der eigenen Staatsbürger anlangt, ist Teil der EU-Zollunion und des Schengen-Raums und nennt seit 2001 die Euro-Währung sein Eigen. Der im Jahre 1963 unterfertigte Fiskalvertrag mit Frankreich führte dazu, dass die Mehrwertsteuersätze Frankreichs in Monaco angewandt und knapp 60% der Einnahmen daraus an Frankreich abgeführt werden. Frankreich übernimmt dafür eine Vielzahl von administrativen Leistungen (u.a. Postwesen, Sicherheit und Militär).

### ...diversifiziert zunehmend strategisch, ...

Das BIP des Fürstentums betrug 2017 EUR 7.240 Mrd. wobei knapp 50% aus Einnahmen der Mehrwertsteuer stammen. Wichtigster Sektor ist seit Langem nicht mehr das Glücksspiel. Heute stehen im modernen Monaco die von 35 Kreditinstituten und 60 Vermögensverwaltern angebotenen Finanzdienstleistungen (16,8% des BIP) die über EUR 108 Mrd. Vermögen verwalten, Infrastrukturentwicklung, Immobilien (13%), Dienstleistungen (15%) und Tourismus (7%) im Vordergrund. Die Industrie (5% des BIP, d.s. knapp EUR 964 Mio.) besteht aus knapp 100 hochspezialisierten und umweltorientierten Unternehmungen, die vor allem im Bereich Pharmazie, Kosmetik und Chemie tätig sind.

### ...präsentiert sich als hochkarätige Perle am Mittelmeer...

Die strategisch günstige Lage am Mittelmeer und in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen von Nizza (12 Millionen Passagiere jährlich), attraktiven Gehältern und Steuervorteile führen dazu, dass täglich rund 40.000 Menschen zur Arbeit nach Monaco pendeln. Mit einem der weltweit höchsten BIP pro Kopf i.d.H. von EUR 81.000,- - das Fürstentum hebt von seinen Einwohnern weder eine Einkommens- noch eine Erbschaftsteuer ein - ist Monaco ein wesentlicher Wirtschaftsmotor der Region. Auch wenn der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Immobilien von EUR 46.000,- Monaco zu einem der teuersten Orte der Welt macht, bleibt das Fürstentum eine einzigartige Vitrine um hochqualitative und exklusive Produkte bei einem kosmopoliten Publikum zu positionieren. Knapp 130 Nationalitäten leben in Monaco ausgesprochen friedlich und sicher zusammen und die Geschäftssprachen in Monaco sind neben dem Monegasischem, Französisch aber auch Englisch und Italienisch.

**...und investiert in die ökologische Zukunft...**

Insgesamt sechs Hektar Luxusbaufläche wird der Baukonzern Bouygues Construction in einem Milliarden-Projekt bis 2025 dem Meer abringen. Das Fürstentum Monaco schafft auf einer künstlichen Insel in der „Anse du Portier“ ein Ökoviertel mit Luxuswohnungen (60.000 m<sup>2</sup>), Park, Hafen, öffentlichen Einrichtungen, Parkplatz und einer Ufer-Promenade für Fußgänger. Sowohl während der Bauarbeiten als auch der Nutzung unterliegt das Projekt sehr strengen Umweltauflagen. Der erste Bauabschnitt umfasst die Errichtung eines Gürtels aus 18 trapezförmigen, 26 Meter hohen und 10.000 Tonnen schweren Stahl-Betonblöcken. Diese werden auf Schuttmaterial im Meeresboden verankert, im das neue Viertel vor starkem Wellengang zu schützen.

**Österreichs Wirtschaftsbeziehungen zu Monaco**

Die beiden Alpenstaaten unterhalten mit einem Gesamthandelsvolumen von EUR 13,8 Mio. einen bescheidenen Warenverkehr. Österreich exportierte 2016 EUR 6,6 Mio. und im ersten Halbjahr 2017 EUR 3,4 Mio. an Waren nach Monaco. Das Fürstentum exportierte 2016 Waren im Wert von EUR 7,2 Mio. und im ersten Halbjahr 2017 EUR 6,2 Mio. nach Österreich (Handelsbilanz-Defizit von EUR 0,6 Mio.). Der Austausch konzentriert sich dabei hauptsächlich (fast 80%) auf Plastik- und Kunststoffzeugnisse, Maschinen, Fahrzeugteile und Lebensmittel. Erwähnenswert sind noch Tonträger (CDs, DVDs). Auch bei den monegassischen Exporten in Richtung Österreich sind die Plastikwaren mit mehr als 45% die größte Gruppe. Österreichische Unternehmen kaufen in Monaco chemische Produkte, Pharmazeutika sowie Lebensmittel und Getränke.

Im Sinne einer strategischen Positionierung und der Intensivierung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen veranstaltete das AußenwirtschaftsCenter auch im Jahre 2019 wieder ein Monaco-Österreich-Wirtschaftsforum in Wien, sowie einen Österreich-Finanztag und eine Marktsondierungsreise zum Thema hochwertige Konsumprodukte in Monaco.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

